

CH_VB 93.3443 vom 12. Dezember 1994

Bundesverwaltung, 1994-12-12, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_93.3443

FR: CH_VB 93.3443 du 12 décembre 1994

IT: CH_VB 93.3443 del 12 dicembre 1994

Erwägungen

E. 12

décembre 1994 zwischen schon gar nicht mehr, und das Herz Europas zu sein beanspruchen jetzt wieder Staaten wie Tschechien und des- sen Nachbarn. Wenn also der Bundesrat ohnehin tun wird, was das Postulat verlangt, dann bringt die Ablehnung dieses Postulates den Neinsagern auch nicht gerade viel ausser das Kopfschütteln jener Mehrheit in der Romandie, die sogar einer Motion zuge- stimmt hätte. Ich halte es für das Gegenteil einer Verständi- gungspolitik mit der Romandie, wenn jetzt nein gesagt wird, und ich beantrage Ihnen schon deshalb, zum Postulat ja zu sagen. Noch ein Wort zum vielfach beschworenen Widerspruch zwi- schen bilateralen Verhandlungen und dem Nachdenken über multilaterale Verhandlungen. Dieser Gegensatz besteht nicht Er ist ein reines «Wahljahrkonstrukt». Wir sollten diesen kon- struierten Gegensatz gemeinsam überwinden. Alle sind sich schliesslich darin einig, dass die bilateralen Verhandlungen ungestört laufen sollten und - notabene - auch nicht von In- diskretionen über die Verhandlungsmandate gestört werden sollten. Diese bilateralen Verhandlungen werden durch das Postulat Roth nicht beeinträchtigt Wir sind einfach noch zu sehr in ei- ner dauernden Nabelschau befangen. Wir sehen alle Dinge nur von uns aus und nicht von der Partnerin - der Europäi- schen Union - aus. Auch sie will derzeit nur bilaterale Verhand- lungen mit uns führen; sie erwartet nichts anderes, sie will im Moment nichts anderes und hat heute sogar andere unionsin- terne Prioritäten, wenn die bilateralen Verhandlungen mit der Schweiz scheitern sollten. Wenn wir aber nach zwei Jahren des Wartens jetzt erstmals zwei Verhandlungsmandate von der EU formuliert erhalten, ist doch abzusehen, dass diese Verhandlungen recht lange dau- ern werden. Das Nachdenken darf doch in der Zwischenzeit nicht bloss nicht verboten werden, sondern ich erwarte vom Bundesrat, dass er es eben weiterhin pflegt, dass er Voraus- sicht walten lässt Natürlich erwarte ich von ihm auch Rück- sicht: Rücksicht auf die gewachsenen Strukturen und Rück- sicht auf die Sensibilitäten jener Volkshälfte, die schon beim EWR nein sagte. Neue multilaterale Verhandlungen sind - das wurde heute mehrfach betont - erst wieder möglich, wenn sich die öffentliche Meinung in weiten Kreisen der deutschen Schweiz, soweit sie ablehnte, ändert, wenn diese Auffassung FUSS fassen kann. Das braucht einen konstruktiven Dialog, der endlich an die Stelle gegenseitiger Verteufelung treten muss. Es sollte langsam klarwerden, dass das Festhalten an der eigenen Identität in allen Staaten der EU ebenso ungebro- chen ist wie bei uns. Die bilateralen Verhandlungen werden uns Gelegenheit geben, uns mit den Mechanismen der EU besser vertraut zu machen und festzustellen, dass die Sensibi- litäten anderer Völker genau so stark sind wie die unsrigen. Zur Verständigungspolitik zwischen deutscher und welscher Schweiz wünsche ich mir daher nun auch noch eine Verständi- gungspolitik zwischen den momentanen Befürwortern und den momentanen Gegnern einer multilateralen Politik im Zu- sammenhang mit der EU. Ich werde der Überweisung des Postulates aus diesen Grün- den zustimmen. Ziegler Oswald (C, UR): Ich war überzeugter Befürworter des Beitritts zum EWR. Heute bin ich

aber nicht bereit, dem Bundesrat den Auftrag zu erteilen - sei es mittels einer Motion oder eines Postulates-, im Hinblick auf den Beitritt der Schweiz zur EU Verhandlungen aufzunehmen.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.